

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 20 (1944-1945)
Heft: 30

Artikel: Winter-Armeemeisterschaften
Autor: Hug, Roland
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-711193>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Winter-Armeemeisterschaften

Einige aufschlußreiche Zahlen ...

Die Schweizer Armeemeisterschaften in Montana-Crans sind glanzvoll zu Ende gegangen. Glanzvoll schon in bezug auf die Witterungsverhältnisse, dann aber auch was die Leistungen anbelangt. Man wird diese rassigen Einzel- und Mannschaftskämpfe, die im Zeichen erbittert ausgefochtener Positionsschlachten standen, so leicht nicht vergessen. Ebenso sehr wird man aber auch der einzigartig schönen Berg- und Landschaft übriggelassen. Leider hatten die Leute von der Feder ein gerüttelt Maß von Arbeit zu verrichten und lediglich mit einem Seitenblick etwas für die einzigartigsten Schönheiten der Walliser Landschaft übriggelassen. Das ist das Los des Federfuchsen, stets darauf bedacht, seinem Leserkreis den Ablauf der Handlungen möglichst farbig und aufschlußreich zu schildern; für sich selbst darf er nicht viel übrighaben, und so kann er die Schönheiten der Natur nur streifen ...

Die Taten schweizerischer Militärpatrouillen gaben dem Skilauf in der Schweiz ihr besonderes Gepräge. Unsere Skisoldaten wirkten auch für das Ausland anregend. Es waren die tüchtigen Fortwächter am Gotthard, die durch ihre Leistungen Ansporn zur Bildung weiterer Ski-Patrouillen bildeten. In den letzten Vorkriegsjahren waren die wehrsportlichen Skidisziplinen Bestandteil jeder Weltmeisterschaft. Die ersten Olympischen Winterspiele in Chamonix 1924 liefen nach dem glänzenden Sieg der durch Lt. Vaucher geführten Walliser Skipatrouilleure im In- und Ausland aufhorchen.

Die ersten Militärskirennen datieren aus den Jahren 1906 bis 1909 und bestanden in einem Einzellauf; sie wurden durch die Andermatt-Unteroffiziere Furrer und Simmen beherrscht. Im Verlaufe der nächsten Jahre kamen im Rahmen der schweizerischen Skirennen regelmäßig Patrouillenläufe zur Austragung. Der zweite Weltkrieg brachte einen weiteren, in diesem Ausmaß kaum vorauszu sehenden Umfang

der sportlichen Betätigung in der Armee. Es wurden eigene Armeemeisterschaften geschaffen. Die Einzelmehrkämpfer traten erstmals 1942 offiziell in Aktion. Im Winter-Fünfkampf siegte Oblt. Schriber, während im Vierkampf Hptm. Vollmeier den ersten Platz belegte. Vollmeier wurde in den folgenden Jahren durch Oblt. Felder und jetzt durch Oblt. Somazzi abgelöst, während Oblt. Schriber auch 1944 in St. Moritz bester Fünfkämpfer war. In Montana ging der Erfolg erstmals an den jungen Lt. Emil Keller (Zürich). Erstmals wurde 1943 in Adelboden ein Mannschaftsdreikampf ausgetragen, der bei Viermann-Equipen an die Mannschaft des Lt. Nisoli (Il/96) ging. In Montana vermochten sich die Tessiner trotz Erhöhung des Bestandes auf sechs Mann wiederum den Titel zu sichern. Der Einzellauf mit Schießen war 1942 in Davos wiederum ins Programm aufgenommen worden. Wm. Max Müller (Siders) siegte ununterbrochen zu drei Malen und sicherte sich jeweils den Titel eines Schweizer Armee-Skimeisters.

Die Station Crans zählt annähernd 500 Hotelbetten, diejenige von Montana deren 300. Während der Winter-Armeemeisterschaften 1945 wurden in Hotels 50 Eingeladene und Offizielle, 220 Offiziere als Funktionäre, 140 Einzelwettkämpfer sowie Patrouilleure und 40 Presseberichterstatter einlogiert. In Kantonen kamen unter: 800 Konkurrenten und 400 Funktionäre. Büros wurden 40 benötigt, während in fünf Militärrüchen für das leibliche Wohl der Milizen gesorgt war.

Es dürfte interessant sein zu vernehmen, welches die Lebensmittelmengen waren, die für das Wettkämpfer-Bataillon pro Tag benötigt wurden. Hier einige Zahlen: Brot 700 kg, Fleisch 350 kg, Käse 150 kg, Zwischenverpflegung 250 kg, Gemüse 400 kg, Kartoffeln 600 kg und Milch 250 kg.

Vier Militärärzte betreuten den Medikalservice in Montana, Crans und Siders mit dem erforderlichen Personal. Für die sanitäre Eintrittsmusterung der Wettkämpfer in Siders waren zwanzig

Aerzte und ebenso viele Soldaten benötigt worden. Der Sanitätsdienst auf den verschiedenen Rennstrecken bestand aus 15 Sanitätspatrouillen, aus einem Arzt und drei Soldaten gebildet, und endlich ergab die sportlich-medizinische Kontrolle wertvolle Aufschlüsse über den physischen und psychischen Zustand der Wettkämpfer. Mit ihr befaßten sich fünf Aerzte nebst dem erforderlichen Personal und zwei Laboratorien. Den Wettkämpfern stand eine finnische Sauna (System Ochsner der Gren.-Kp. 29) zur Verfügung.

Für den Streckendienst waren 130 km Kabel benötigt worden; ebenso erleichterten 55 Militär-Telephonstationen die Verbindung Moubra, deren am weitesten entfernte, etwa Cry d'Err, radiotelegraphisch verbunden waren. Zur Erstellung dieser Verbindungen waren hundert Mann benötigt worden. Der Presse standen acht Telephonkabinen der P.T.T. zur Verfügung.

Was den Pressedienst anbelangt, klappte er ausgezeichnet. Schon kurz nach Beendigung der Wettkämpfe waren jeweils die für die Berichterstattung so nötigen zehn besten Ergebnisse erhältlich; sie hatten allerdings provisorischen Charakter. Aber auch die kompletten Resultatlisten liefen nicht lange auf sich warten. Dann wurden die Pressevertreter jeden Abend über die anderntags zur Durchführung gelangenden Wettkämpfe (Streckenbeschaffenheit usw.) peinlich genau orientiert, im Hinblick auf eine gewissenhafte und rasche Berichterstattung, vor allem für die Tagesblätter, eine immense Erleichterung, für die man dem rührigen Pressechef und Verkehrsdirektor von Lausanne, Oblt. P.-H. Jaccard, Dank weiß.

Es gäbe noch vieles zu berichten, so etwa über die Gastfreundlichkeit von Behörden und Bevölkerung den Wettkämpfern, Offiziellen, Gästen und der Presse gegenüber. Zusammenfassend darf festgestellt werden, daß diese Winter-Armeemeisterschaften in Montana-Crans allen zu einem Erlebnis geworden sind, an welches man lange Zeit gerne zurückdenkt. Roland Hug.

Wehrsport

2. kombinierter Skihindernislauf im bündnerischen Münstertal vom 24. Februar 1945

Der Berichterstatter erinnert sich mit Begeisterung des 1. kombinierten Skihindernislaufes vom 6. 2. 44 im Münstertal. Zwar empfindet er zufolge seiner im Unterland liegenden Heimat noch heute Hühnerhaut, wenn er an die damaligen -20° zurückdenkt. Da sticht der diesjährige Wettkampftag angenehm ab: Ueber dem Engadin und dem Münstertal wölbte sich bei einer fast sommerlichen Temperatur der blaue Himmel; das Berg- und Grenzthal hätte sich in seiner winterlichen Pracht nicht schöner

und — unvergeßlicher — präsentieren können. Die Wettkampfstrecke im mittlern Münstertal führte von Furom gegen Fuldera d'Aint, dann zum Schießstand und über Prasüras zur Punt Cotschna. Nach der Ueberquerung des Rambaches folgte die Traverse von Bulaseras und die «Rückkehr» aufs rechte Rambachufer, die eine «starke» Mutprobe darstellte. Zäune verschiedener Art und vor allem die Bretterwand beim alten Brunnen von Furom stellten fast akrobatische Anforderungen.

60 Wettkämpfer, zum größten Teil Mitglieder des SUOV, stellten sich zum Start ein. Mit Wehmut vermifste man die neun Grenzwächter, die letztes Jahr durch ihre glänzenden Leistungen ganz wesentlich zum Gelingen des Anlasses beigetragen haben. Dafür traten ein flotter Harst aus dem Engadin und sogar sieben Mann des UOV der Stadt Luzern an. Die Einheimischen und die Gäste trugen durch ihre flotten Leistungen zu einer wahrhaften Demonstration auferdienstlicher Ertüchtigung bei.